



Polizeieinsatz gegen Dealer: Die Zahl der fremden Verdächtigen ist von 2006 auf 2015 kontinuierlich gestiegen.

## Mehr fremde Tatverdächtige

**Der Straßenhandel wird von ausländischen kriminellen Gruppen beherrscht, der Handel im Darknet nimmt zu. Das geht aus dem Jahresbericht „Suchtmittelkriminalität 2015“ hervor.**

Im Jahr 2015 wurde der Höhepunkt der Zahl der Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz der letzten zehn Jahre erreicht: Mit 32.907 Anzeigen lag der Wert um fast 9.000 Anzeigen höher als 2006 (24.008 Anzeigen). 2014 waren es 30.250 Anzeigen. Ein Drittel der Anzeigen erfolgte in Wien.

20.296 Anzeigen erfolgten gegen inländische und 10.512 Anzeigen gegen fremde Verdächtige wegen strafbarer Handlungen nach dem SMG. Die Anzahl der inländischen Verdächtigen ist kontinuierlich seit 2006 gesunken (von 78,7 auf 65,9 %), die der fremden Verdächtigen von 21,3 auf 34,1 Prozent gestiegen. An der Spitze der fremden Verdächtigen stehen Nigerianer, vor Deutschen, Serben und Türken, Algerier, Afghanen und Marokkanern. Deutsche Staatsangehörige werden zu meist in Tirol, Salzburg und Oberöster-

reich betreten, nigerianische Staatsangehöriger fast ausschließlich in Wien, afghanische Tatverdächtige vermehrt in der Steiermark und marokkanische Staatsangehörige dominieren die Drogenszene in Tirol, speziell in Innsbruck.

**Organisierter Drogenhandel.** Auf der Balkanroute sind häufig mazedonische, serbische, kroatische, bulgarische und türkische Gruppen aktiv. Vereinzelt treten persische und kosovarische Gruppen auf. Ausgehend von Afghanistan werden auf der Balkanroute Heroin- und Opiatprodukte nach und durch Österreich geschmuggelt und in entgegengesetzter Richtung Drogenausgangsstoffe. Österreich ist Konsum-, Transit- und Umschlagplatz für illegale Suchtmittel. Österreicher sind in Führungspositionen bei der Produktion

von Cannabiskraut. Zunehmende Bedeutung erlangt der illegale Drogenhandel über virtuelle Handelsplattformen. Der Schwarzmarktwert der im vergangenen Jahr in Österreich sicher gestellten illegalen Drogen betrug 29 Millionen Euro. Für ein Gramm Cannabis zahlte der Endverbraucher auf dem Schwarzmarkt ungefähr acht Euro, für ein Gramm Kokain 100 Euro und für ein Gramm Heroin 60 Euro.

**Heroin.** 2015 stellte die Polizei in Österreich 69 Kilogramm Heroin sicher. Nachdem 2012 und 2013 vor allem Täterorganisationen aus Mazedonien den internationalen Heroinschmuggel und -handel nach und in Österreich dominierten, wurde ab 2014 ein verstärktes Auftreten von serbischen, kosovarischen und albanischen Tätergruppen wahrgenommen. Dieser

Trend setzte sich 2015 fort. Afghanistan ist mit einem Anteil von etwa 85 Prozent an der Weltproduktion dominanter Hauptproduzent von Heroin- und Opiatprodukten.

Laut des *United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)* erreichte 2014 die Herstellung von Rohopium in Afghanistan mit einem Volumen von ca. 6.400 Tonnen und einer Anbaufläche von 224.000 Hektar den zweithöchsten Wert seit den 1930er-Jahren.

**Kokain** liegt weltweit an zweiter Stelle nach Cannabisprodukten. 2015 wurden in Österreich 120 kg Kokain sichergestellt – um 90 kg mehr als 2014. Die Steigerung ist vor allem auf Großsicherstellungen zurückzuführen – darunter 52 kg in Bananenschachteln in Oberösterreich. Kokain gelangt von Südamerika überwiegend auf dem Luftweg nach Österreich.

Die in Österreich agierenden Tätergruppen rekrutieren sich aus Staatsangehörigen aus Afrika und aus Ländern der Balkanroute. Vereinzelt treten inländische Dealer auf. Die Versorgung der Konsumenten erfolgt zumeist über den Straßenhandel, obwohl der Handel auf virtuellen Handelsplattformen im „Darknet“ zunimmt.

**Cannabis.** ist weltweit und auch in Österreich die meistkonsumierte illegale Droge. 1.387 Kilogramm Cannabis-kraut (Marihuana) und Cannabis-harz wurden 2015 sichergestellt. Unverändert werden Cannabisprodukte aus Tschechien, den Niederlanden, dem osteuropäischen Raum und den klassischen Erzeugerländern wie Marokko und Albanien eingeschmuggelt. Während aus Marokko vor allem Cannabis-harz geschmuggelt wird, werden Erzeugnisse aus Albanien in Form von Cannabiskraut über die Balkanroute oder über Italien auf dem Seeweg nach West- und Mitteleuropa verbracht.

Österreich ist meist Transitland. Das aus Tschechien stammende Cannabis-kraut wird von zumeist österreichischen Tätern in das Bundesgebiet geschmuggelt. In Tschechien erfolgt die Produktion nach wie vor von Vietnamesen im großen Stil und wird sehr günstig vertrieben. Der seit Jahren bestehende Trend zur Eigenproduktion von Cannabisprodukten hält an. Die Cannabispflanzen werden zumeist in Indoor-Anlagen gezogen, die einen höheren THC-Gehalt ermöglichen.



**Drogenschwarzmarkt: 2015 zahlte der Endverbraucher für ein Gramm Cannabis acht Euro, für ein Gramm Kokain 100 Euro und für ein Gramm Heroin 60 Euro.**

**Synthetische Drogen.** Der Trend, wonach synthetische Suchtmittel durch neue psychoaktive Substanzen (NPS) ergänzt werden, hat sich 2015 fortgesetzt. Amphetamin, Ecstasy und MDMA in Reinform werden hauptsächlich aus den Niederlanden über Deutschland, Amphetamin teilweise aus Polen über Tschechien oder Deutschland nach Österreich eingeführt. Die Ermittler stellten vermehrt Amphetamin, Ecstasy-Tabletten und MDMA-Pulver sicher. Nach wie vor ist bei Ecstasy-Tabletten ein hoher Wirkstoffgehalt von 100 bis 180 Milligramm pro Tablette und bei MDMA-Pulver von 70 bis 80 Prozent feststellbar.

**Neue psychoaktive Substanzen (NPS).** 2015 wurden in Österreich über 20 Kilogramm Substanzen sichergestellt, die der Neue-Psychoaktive-Substanzen-Verordnung (NPSV) unterliegen. Dies betrifft 273 Einziehungsfälle. Bislang sind 602 Substanzen (ein Plus von 115 gegenüber 2014) bekannt, die in verschiedenen Ländern auf den Markt kamen. Davon wurden 172 Substanzen bereits in Österreich sichergestellt. 2015 konnten in Österreich 47 neu auf dem Markt befindliche Substanzen festgestellt werden. Hiervon sind 15 Substanzen weder vom SMG noch vom Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz (NPSG) erfasst und unterliegen in Österreich keiner gesetzlichen Regelung. Mittlerweile ist das gesamte Spektrum der dem SMG unterliegen-

den Hauptsubstanzen (Heroin, Kokain, Cannabis sowie die synthetischen Suchtmittel) auf dem österreichischen Markt in abgewandelter Form als NPS verfügbar.

Bei allen 2015 erfolgten Sicherstellungen war China Ursprungs- und Produktionsland. Die Bestellung dieser Substanzen erfolgt via Internet. Die Einfuhr, die Ausfuhr und der Handel von NPS unterliegen in einigen EU-Ländern keiner gesetzlichen Regelung. Die Lieferung erfolgt nach Vorauszahlung per Versand durch Post oder Paketdienste aus Europa und Asien.

**Drogenausgangsstoffe.** Bestimmte Chemikalien werden von kriminellen Organisationen missbräuchlich für die Herstellung von Suchtmitteln wie zum Beispiel synthetischer Drogen wie Ecstasy verwendet. Um die Abzweigung solcher chemischer Stoffe aus legalen Kanälen für die illegale Herstellung von Drogen zu verhindern, besteht im Bundeskriminalamt die Meldestelle für Drogenausgangsstoffe. Der Missbrauch von Drogenausgangsstoffen ist nach § 32 Suchtmittelgesetz strafbar. 2015 wurden in Österreich zehn Suchtmittelabfälle entdeckt: drei in Wien, eines in Tirol und sechs in Oberösterreich. In ihnen wurde vorwiegend Methamphetamin (Crystal Meth) hergestellt, in einem Fall Amphetamin.

Bei einer länderübergreifenden Aktion zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität wurden im April 2015 in einem Kleinlastkraftwagen in der Stei-

ermark 2.200 kg Essigsäureanhydrid sichergestellt und zwei Slowenen festgenommen.

Bei Essigsäureanhydrid handelt es sich um einen Drogenausgangsstoff der Kategorie 2 A. Es wird bei der Heroinerzeugung verwendet. Als Bezugsquellen dienen legale Produktionsstätten, bei denen der Drogenausgangsstoff unter Vortäuschung falscher Tatsachen abgezweigt wird.

**Ausgangsstoffe für Explosivstoffe.**

Selbst hergestellte Explosivstoffe aus leicht zugänglichen chemischen Stoffen werden von Terroristen und Kriminellen häufig für Anschläge verwendet. Zur Überwachung des Handels mit diesen Ausgangsstoffen dient als nationale Kontaktstelle die Meldestelle für Drogenausgangsstoffe.

Die polizeilichen Maßnahmen waren 2015 auf die Sensibilisierung von Wirtschaftstreibenden und Dachverbänden konzentriert, wobei das Erkennen und die Meldung von verdächtigen Transaktionen an die nationale Kontaktstelle im Mittelpunkt standen.

**Ermittlungen im „Darknet“.** Österreich übernahm 2015 den Vorsitz des von der EU geförderten Projekts „Joint investigation to combat drug trafficking via the virtual market (darknet) within and also into the EU“.

An dem Projekt beteiligen sich alle 28 EU-Mitgliedstaaten, Kandidatenländer, Westbalkanstaaten sowie die Schweiz, die Ukraine und die USA sowie Europol, Eurojust, Interpol, das *European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)*, *UNODC* und die Europäische Kommission (EK). Das Projekt läuft bis Jänner 2017.

**Internationale Zusammenarbeit und Projekte.** Neben mehreren bilateralen Kooperationen wurden verschiedene länderübergreifende Projekte umgesetzt. Dazu zählt das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Cooperation Southeast-Danube-Region“, bei dem Österreich mit dem Projektpartner Tschechien dem bayerischen Projektleiter zur Verfügung stand.

Neben zwei internationalen Konferenzen gab es eine multinationale Observationsübung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Moldawien, Rumänien, Ungarn, Österreich, Tschechien und Deutschland.



**Drogenhandel über das „Darknet“: Schwerpunktermittlungen der Kriminalpolizei.**



**Cannabis ist weltweit und auch in Österreich das meistkonsumierte illegale Suchtmittel.**

**Prävention.** Das Thema „Suchtprävention für Jugendliche“ wird von der Polizei in Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und anderen Institutionen in unterschiedlichen Projekten vermittelt. 2015 wurden über 39.100 Menschen beraten. 2016 startete die Polizei ein österreichweites und mit den Gesundheitsbehörden abgestimmtes Schulprojekt. Die jungen Menschen sollen nach Möglichkeit soweit in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, dass sie verantwortlich mit sich selbst und dem Umfeld umgehen lernen.

Das Projekt mit dem Namen *Look@your.Life* wurde von Polizistinnen und Polizisten entwickelt. Studien haben gezeigt, dass bei gefährdeten Jugendlichen die Abschreckung das Interesse eher steigert. Jugendliche wollen

**ILLEGALE DROGEN**

**Sicherstellungsmengen**

Drogenart:	2015	2014
Cannabis	1.387	1.325
Heroin	69,53	56,16
Kokain	119,675	30.979
Amphetamin	66,65	15,86
Ecstasy	10.149	5.000

*Cannabis, Heroin, Kokain und Amphetamin in Kilogramm (gerundet); Ecstasy in Stück.*

sich abgrenzen von der Welt der Erwachsenen, sie wollen Grenzen überschreiten.

Das Projekt *Look@your.Life* soll 13- und 14-jährigen Schülerinnen und Schüler Handlungsmöglichkeiten bieten. Das Programm steht allen Präventionsbediensteten der Polizei zur Verfügung. Insgesamt gibt es vier Module mit insgesamt 19 Unterrichtseinheiten. Für Eltern findet ein Elternabend und für die Lehrer eine Informationsveranstaltung statt. Bis Juni 2017 läuft die Erprobungsphase des Projekts in allen Bundesländern.

**Ausblick 2016.** Österreich beobachtet die Entwicklung des Drogentransportes entlang der Balkanroute weiterhin. Entlang dieser Route werden mit den Partnerländern Maßnahmen zur Sicherstellung von illegalen Suchtmitteln, Vermögenswerten sowie Festnahmen von Straftätern und Aufdeckung der Strukturen getroffen. Hinsichtlich der Schmuggelrouten der klassischen Drogen wie Heroin, Kokain und Cannabis wird sich in unmittelbarer Zukunft keine bemerkenswerte Änderung einstellen, da diese aufgrund der Produktionsländer vorgegeben sind.

Der Schmuggel von Heroin und Opiaten geht weiterhin von Afghanistan aus, der Schmuggel von Kokain erfolgt unverändert über den internationalen Flughafen Wien-Schwechat, aber auch auf dem Landweg. Cannabiskraut wird nach wie vor aus Albanien und Cannabisharz aus Marokko in das Land gebracht. Die Zahl der Indoor- und Outdooranlagen für die Cannabiskrautproduktion in Österreich nimmt zu. Beim Schmuggel und Handel von Amphetamin und Methamphetamin kann von keiner Entspannung ausgegangen werden. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die drogenbezogenen Aktivitäten im Internet, vor allem im Darknet, sowie der wieder zunehmenden Straßenkriminalität. Beim Internethandel wird die Zusammenarbeit mit der Finanzpolizei verstärkt.

Eine besondere Herausforderung ist die Migrationssituation in Europa. Eine deutliche Steigerung des Konsums und Handels mit Kleinmengen in Migrantenkreisen und das Entstehen kleinerer offener Szenen in Ballungsbereichen ist besonders seit Jahresbeginn 2016 sichtbar. Der Kontrolldruck und die Kooperation mit Gesundheits- und Sozialeinrichtungen werden verstärkt.

FOTOS: BUNDESKRIMINALAMT, JUNIART/FOTOLIA